

# SECURITY INSIGHT

Fachzeitschrift für Unternehmenssicherheit,  
Fachrichter und Systemhäuser

SICHERHEIT DURCH INFORMATION

Titelthema

## Bargeld und Analog-Radios

Der Blackout zwingt  
zum Umdenken

Mai/Juni  
03/ 2025  
EPr. 19,- €

[www.prosecurity.de](http://www.prosecurity.de)

06  
Spitzengespräch  
Spionage trifft zunehmend  
die zweite Reihe

32  
Im Fokus  
Angriffsziel  
vernetzte Produkte

stoffbrände und einen CO<sub>2</sub>-Löscher mit 5 kg Löschmittel für Gerätebrände bereitstellt und die Belegschaft schulen, wann welcher Löscher zum Einsatz kommen muss und welche Gefahren bei Kohlendioxid entstehen können.

Das falsch konstruierte Beispiel 2.2 im Anhang der neuen ASR A2.2 empfiehlt für einen kleinen Kindergarten mit nur 4 Gruppen und einer Grundfläche von etwas über 500 m<sup>2</sup> sechs Handfeuerlöscher mit je 3 l Wasser. Was daran besser als an zwei Wasserlöschern mit 6 l oder Schaumlöschern mit 6 kg sein soll, wird nicht aufgeführt. „Falsch konstruiert“ ist, dass ein Kindergarten mit 4 Gruppen vielleicht 200 m<sup>2</sup> hat, aber nicht über 500 m<sup>2</sup>! Auch die Anzahl der Handfeuerlöscher ist völlig überzogen, denn im Brandfall gilt die Devise: „zügig alle Kinder raus“! Man kann davon ausgehen, dass die vier Gruppen von einem Flur aus zu erreichen sind – ein bis zwei Handfeuerlöscher im Flur und ein weiterer in der Küche sollte ausreichend sein. Ein Fehler im System: ob man 230 oder 530 m<sup>2</sup> Fläche mit gleichartiger Nutzung hat – warum soll es auf der größeren Fläche häufiger brennen? Sicherheitstechnisch viel wichtiger ist, dass jeder der vier Betreuungsräume einen direkten Ausgang (im Brandfall: erster Fluchtweg) ins Freie hat und dass man mit den Kindern von dort einen nahe liegenden, gut geschützten Bereich

erreichen kann. Wäre es so, dann könnte man auch die sicherlich vorhandenen Brandlasten im sog. notwendigen Flur (Kleidung der Kinder) akzeptieren. Ein kleiner Handfeuerlöscher mit 6 l Wasser oder 6 kg Schaum, mittig im Flur, von dem aus die vier Gruppenräume abgehen würde – auch bei über 500 m<sup>2</sup> völlig ausreichend erscheinen.

Im Beispiel 2.3 werden ABC-Pulverlöscher für 3 Fritteusen mit jeweils 25 l Löschleistung als Grundausstattung empfohlen und zusätzlich ein ABF-Löscher mit einer Löschleistung von 75 l. Hier sind zwei Fehler enthalten. Zum einen ist ABC-Pulver in Küchen seit ca. dem Jahr 2000 nicht mehr üblich (damals wurden die Fettbrandlöscher konzipiert und anschließend die neue Klasse „F“ geschaffen) und zweitens sind in der Küche ABF-Löscher als Grundausstattung nötig, aber keine ABC-Pulverlöscher. Es wäre ausreichend wenn zwei Handfeuerlöscher mit 25 l Löschleistung zur Verfügung stehen. Ein überdimensionieren wird dadurch nicht sicherer, es kann sogar eine gefährliche Scheinsicherheit entstehen. Personen, die primär nichts mit Brandschutz zu tun haben, reagieren schnell falsch.

Soweit die objektiv nachvollziehbaren Fehler in der heute noch gültigen ASR A2.2 und ihren Anhängen. Bleibt zu hoffen, dass die demnächst folgende Überarbeitung wieder als Verbesserung anzu-

sehen ist – und dass auch die wirklich guten Lösch-Spraydosen, nach ca. 25-jähriger Existenz, ihren Einzug in die ASR A2.2 finden.

### Fazit

Gut und hilfreich sind große Teile des Anhangs 3 der ASR A2.2: „Die Anwendung der in der ASR A2.2 angegebenen Maßnahmen zur Ermittlung der Grundausstattung von Arbeitsstätten stellen die zweckmäßigen Lösungen für die Sicherung des Brandschutzes in einer Arbeitsstätte dar. Abweichend von dieser Ermittlung der Grundausstattung kann der Arbeitgeber eine andere Lösung wählen, wenn er damit mindestens die gleiche Sicherheit und den gleichen Gesundheitsschutz für die Beschäftigten erreicht. Dies gilt für die normale wie auch für die erhöhte Brandgefährdung.“ Damit ist erstens gesagt, dass man eigentlich tun kann, was man für richtig hält, wenn man es gut begründet und dies auch ein befähigter Kollege so eingestuft. Und zweitens werden damit Wandhydranten mit formstabilen Schläuchen und einer 100%-Abdeckung aller Bereiche, erstmalig in irgendeiner Form zugelassen (und ggf. auch angeschlossene Wasserschläuche mit Sprühpistole vorn). •

# Bereit für den Ernstfall

Diesen Sommer geht nach dreijähriger Bauphase das neue Müllheizkraftwerk der EEW Energy from Waste in Stapelfeld vollständig in Betrieb. Um maximale Sicherheit zu gewährleisten, hat Calanbau umfassende Brandschutzlösungen installiert – mit großem Erfolg.

In Müllverbrennungsanlagen ist Feuer allgegenwärtig, um Abfälle im großen Stil zu verbrennen. Daraus werden im Sinne der Kreislaufwirtschaft wertvolle Rohstoffe und Energie gewon-

nen. Allerdings lauert sowohl in der Anlieferung als auch in der Lagerung des Mülls großes Brandpotential. Folglich ist die Gefahr eines unkontrollierten Feuers hoch: Nach Angaben des bvfa – Bundes-

verband Technischer Brandschutz e.V. brennt es in Müllverbrennungsanlagen im Schnitt rund sechsmal im Monat. Zu den typischen Risiken zählen unter anderem hoch entzündliche Materialien

wie Spraydosen oder Batterien und eingeschleppte Glutnester. Hinzu kommt, dass Brände in diesem Umfeld schwer zu lokalisieren sind. Auch erhöht die Dichte der Abfallmaterialien die Brandlast, was die Löscharbeiten erschwert. Dementsprechend führen Brandfälle zu aufwändigen und kostspieligen Einsätzen der Feuerwehr. Inflammationen und giftige Dämpfe gefährden sowohl Mensch und Umwelt als auch die Betriebe selbst. Denn Ausfälle bedrohen die Existenz der Unternehmen und schaden ihrem Image langfristig.

Vor diesem Hintergrund ist Brandschutz bereits beim Bau von Müllverbrennungsanlagen zu berücksichtigen. Neben baulichem und mobilem Brandschutz bieten anlagentechnische Löschlösungen größtmögliche Sicherheit, da sie Feuer frühzeitig erkennen und löschen – so auch im neuen Müllheizkraftwerk der EEW Energy from Waste in Stapelfeld. Dafür hat der Betreiber Calanbau Sonderlöschanlagen beauftragt. Auf welchen Lösungen basiert das Konzept? Und wie greift es im Ernstfall ein?

### Effiziente Löschung dank maßgeschneidertem Konzept

Zwischen Januar und April 2024 hat Calanbau basierend auf dem Brandschutzkonzept einen Plan für die verschiedenen Brandschutzmaßnahmen in dem 1.200 Quadratmeter großen Müllbunker erstellt. „Wir haben von Beginn an die aktuellen VdS-Richtlinien berücksichtigt und unseren Kunden dahingehend ganzheitlich beraten“, betont Florian Dunkel, Teamleiter für Sonderlöschanlagen bei Calanbau. Eine Sprühflutanlage und eine Löschmonitoranlage mit vier Monitoren bieten in Kombination maximalen Schutz, erklärt Florian Dunkel: „Die Sprühflutanlage ist an der Decke installiert und wird bei Bedarf vom Kranführer über ein Bedientableau in der Warte ausgelöst. Diese Lösung verfügt über bereits geöffnete Düsen. Im Brandfall prallt das Wasser auf die Sprühteller der Düsen und wird so flächendeckend verteilt. So unterbindet das System eine rasche Ausbreitung des Feuers. Ergänzend dazu bekämpfen die Löschmonitore aufkommende Brandherde an schwer erreichbaren Stellen punktuell und zielgerichtet.“ Auch auf ein Worst-Case-Sze-



▲ Die installierten Löschmonitore wurden erfolgreich in der Praxis getestet. Foto: fire-protection-solutions

nario ist die Brandschutzlösung vorbereitet: Es stellt insgesamt eine Wassermenge von ca. 30.000 Liter pro Minute zur Verfügung.

Bei Löschmonitoranlagen handelt es sich um an der Wand installierte dreh- und schwenkbare Wasserwerfer, die sich wie Arme auf entstehendes Feuer richten. Sie haben eine Reichweite von etwa 40 Metern und sprühen mit einem Druck von 3,5 bar bis zu 1600 Liter Löschwasser pro Minute auf die Brandherde. Die Besonderheit: Die Löschmonitoranlage verfügt über zwei Ventile. Wird ein Monitor ausgelöst, öffnet zunächst das kleinere Ventil. Das zweite, größere wird erst aktiviert, nachdem die 100 Meter lange Rohrleitung zum Löschmonitor mit Wasser gefüllt ist. „Damit verhindern wir einerseits, dass der Zumscher überdreht wird. Andererseits stellt das System so im Falle eines Brandes die erforderliche Wassermenge sicher bereit“, begründet Florian Dunkel.

### Alles im Blick

Der Kranführer beobachtet das Geschehen im Müllbunker rund um die Uhr vom Kontrollraum aus. So kann er im Brandfall direkt einschreiten und bis zu zwei Löschmonitore gleichzeitig und verzögerungsfrei bedienen. Um den Umgang mit der Löschanlage zu erlernen, durchlaufen die Mitarbeitenden der EEW Energy from Waste GmbH eine umfassende Schulung und werden so zur entscheidenden Hilfskraft, wenn sich der Müll entflammt. Zudem sind als Frühwarn-

system Infrarotkameras im Einsatz, die sofort Alarm schlagen, sollte sich ein Brand entwickeln.

### Test bestanden

Nachdem Calanbau alle Brandschutzanlagen installiert hat, folgte im Januar 2025 die Testphase. Dabei wurde unter anderem geprüft, ob die Löschmonitore zuverlässig anspringen, wenn Mitarbeitende sie manuell auslösen. Zudem wurde die Reichweite der Löschmonitore von rund 40 Metern bestätigt, wobei auch die schnelle Reaktionszeit auf Anhub überzeugen konnte.

### Starker Projektpartner

Als ganzheitlicher Partner hat Calanbau sein fachliches Know-how und seine langjährige Erfahrung im Brandschutz unter Beweis gestellt – von der Planung, über die Installation bis zur Inbetriebnahme der Löschanlagen. „Das Ziel, einen Brandschutz für maximale Sicherheit zu liefern, haben wir erreicht. Unser Kunde EEW Energy from Waste schätzt insbesondere unsere Beratungskompetenz. So sind wir jederzeit tatkräftig zur Seite gestanden, um alle rechtlichen Richtlinien zu erfüllen“, berichtet Florian Dunkel den Ablauf und sagt abschließend: „Das Projekt ist in Kürze vollständig abgeschlossen und die Brandschutzlösungen sind bereit für den Ernstfall.“

[www.fire-protection-solutions.com](http://www.fire-protection-solutions.com)